Salzburger Beiträge zur Lehrer/innen/bildung: Der Dialog der Fachdidaktiken mit Fach- und Bildungswissenschaften

herausgegeben von der School of Education der Universität Salzburg

Band 2

Michaela Rückl (Hrsg.)

Sprachen und Kulturen: vermitteln und vernetzen

Beiträge zu Mehrsprachigkeit und Inter-/Transkulturalität im Unterricht, in Lehrwerken und in der Lehrer/innen/bildung



Jutta Ransmayr & Ilona Elisabeth Fink

Umgang mit Varietäten im Unterricht von Deutsch als Muttersprache / Bildungssprache

Das Forschungsprojekt "Österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache" hat sich mit der Frage auseinandergesetzt, wie verschiedene Varietäten des Deutschen sowie die plurizentrische Variation der deutschen Sprache im schulischen Unterricht von Deutsch als Muttersprache / Bildungssprache thematisiert werden. Ein Modul des Projekts beschäftigte sich mit der Analyse der Lehr- und Studienpläne und der exemplarischen Analyse der meistverwendeten Lehrbücher. Der Beitrag berichtet von den Ergebnissen dieser Dokumentenanalyse sowie daraus sich ergebenden Empfehlungen für die Thematisierung von Varietäten im Unterricht.

Schlüsselwörter: Varietätenlinguistik, Plurizentrik, österreichisches Deutsch

The research project "Austrian German as a language of instruction and education" examined the question how different varieties and the pluricentric variation of the German language are dealt with in teaching German as a mother tongue / language of instruction. One part of the project focussed on the analysis of curricula for teaching German at primary and secondary level, curricula for teacher training, and an exemplary analysis of the most commonly used German course books. This paper presents these results, as well as recommendations for dealing with linguistic varieties in teaching German.

Keywords: Variational linguistics, pluricentricity, Austrian German

1 Entdeckungszusammenhang

Österreichisches Deutsch ist, wenn es Gegenstand der öffentlichen Diskussion ist, stets stark emotionsbehaftet. Eine Bestandsaufnahme der medialen Debatten seit dem österreichischen EU-Beitritt zeigt, dass das österreichische Deutsch eine wichtige Rolle bei der österreichischen Identitätskonstruktion spielt. Dies ist besonders rund um den EU-Beitritt und in den Jahren danach zutage getreten. Österreich hat als einziges Mitgliedsland der EU einen Zusatzvertrag ausverhandelt, das EU-Beitrittsprotokoll Nr. 10, das 23 Austriazismen im Grundrecht der EU den bundesdeutschen Pendants gleichstellt, auch in den Jahren danach gab es immer wieder sprachbedingte mediale Aufregung, Stichwort ,Marmeladekrieg'. Auch in der wissenschaftlichen Literatur (de Cillia, 2014; de Cillia, 2015; de Cillia & Wodak, 2006; de Cillia & Wodak, 2009; Wodak, de Cillia, Reisigl, Liebhart, Hofstätter & Kargl, 1998; Wodak, de Cillia, Reisigl & Liebhart, 2009) wird auf die identitätsstiftende Rolle des österreichischen Deutsch Bezug genommen. Allerdings gibt es gleichzeitig Befunde in der Fachliteratur, die eine ambivalente Einstellung der Österreicher/innen zum österreichischen Deutsch und eine Form von sprachlicher Unsicherheit orten, die für Sprecher/innen von non-dominant varieties charakteristisch ist (Clyne, 1992; Ammon, 1995), ja die sogar von einem "sprachlichen Minderwertigkeitskomplex" (Muhr, 2005; Muhr, 1989; Clyne, 1995; Moser,

1999) und einer geringen Loyalität der eigenen Sprache gegenüber ausgehen. Auch im pädagogischen Bereich wurde von Sprachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Unsicherheit und sogar Exonormorientierung bei der Korrektur von Schüler/innen/arbeiten unter Lehrerinnen und Lehrern festgestellt (Ammon, 1995; Heinrich, 2010; Legenstein, 2008). Im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) zeigen Studien (Ransmayr, 2006; Hägi, 2006; Markhardt, 2005), dass das Konzept der plurizentrischen Sprachen zwar mittlerweile bekannt ist und auch in manchen Unterrichtsmaterialien für DaF Niederschlag gefunden hat, dass jedoch das österreichische Standarddeutsch in der Auslandsgermanistik noch immer mit Prestigeproblemen und Dialektgleichsetzungen konfrontiert ist - und das alles mehr als zwei Jahrzehnte, nachdem von Polenz im Jahr 1988 auf der Internationalen Deutschlehrertagung festgestellt hat, dass "das Zeitalter der monomanen Standardisierung" zu Ende ist (von Polenz, 1988, S. 216). Darüber, welche Einstellungen zum österreichischen Deutsch mit all seinen Varietäten und zur deutschen Sprache an Österreichs Schulen vorliegen und wodurch sie geprägt wurden / werden, lagen bisher kaum Untersuchungen vor. In einer Vorstudie zum Projekt "Österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache" wurden nach einer ersten Sichtung der vorhandenen Fachliteratur und Interviews mit 11 ausgewiesenen Expertinnen und Experten im Bereich Deutschunterricht und Deutschdidaktik erste Forschungslücken und Hypothesen identifiziert. Die Ergebnisse dieser Vorstudie deuteten beispielsweise darauf hin, dass es sowohl in der Lehrer/innen/ausbildung als auch im Lehrmaterial, das Deutschlehrenden und -lernenden zur Verfügung steht, wenig fachlich fundierten und meist unsystematischen Input zur Variation des Deutschen in Deutschlehrplänen, in Deutschlehrbüchern und in den Studienplänen geben dürfte. Weiters entstand daraus auch die Hypothese, dass es unter Lehrerinnen und Lehrern Unklarheit in Hinblick auf Norm(en) sowie möglicherweise exonorm orientiertes Korrekturverhalten geben dürfte, und dass das Konzept der Plurizentrik im Unterricht wohl unberücksichtigt bleibt, was wiederum unter Lernenden zu einer fehlenden Sensibilisierung und sprachlichen Bewusstseinsbildung sowie zu mangelndem sprachlichen Selbstbewusstsein führen könnte.

Aufgrund der Befunde aus der Vorstudie wurden schließlich die Forschungsfragen und ein Projektkonzept für das FWF-Forschungsprojekt entwickelt. Der vorliegende Beitrag berichtet von dessen Ergebnissen bezüglich der Analysen von Lehrwerken sowie von Lehr- und Studienplänen.

2 Theoretische Positionierung und Fragestellung

ie"

en

ht

m-

en

fiir

ex-

on.

ri-

the

as

on

ten

sch

ist

en.

an-

der

es egʻ. llia

art, die

ngs

ing

ch-

ha-

hli-

ser,

Das vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) geförderte Forschungsprojekt "Österreichisches Deutsch als Unterrichtsund Bildungssprache" (P 23913-G18) wurde am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien von September 2012 bis April 2015 durchgeführt. Im Rahmen dieses Projekts sollten erstmals Fragen zu Spracheinstellung, Konzeptualisierung, Normverständnis und Normtoleranz für den österreichischen Schul- und Aus-

bildungskontext österreichweit beantwortet werden und darüber hinaus unterrichtsrelevante Dokumente wie Lehrmaterialien, Studienpläne und Lehrpläne einer Analyse dahingehend unterzogen werden, inwieweit Fragen der Varietätenvielfalt, präziser Begrifflichkeiten, der Konzeptualisierung sowie der Plurizentrizität der deutschen Sprache darin Berücksichtigung finden.

Fü

fig ne

vo

Fr:

Dε

Kc

de

de

12

fra

qu

2 (

grı de

we

Le

Stı

De

Fr

In Gr

Ur

4

Da zur Eir De ten De Fac ner

spr

Was die theoretische Positionierung des Forschungsprojekts betrifft, gehen wir – wie auch die einschlägige Fachliteratur – davon aus, dass die deutsche Sprache ebenso wie Englisch, Spanisch etc. eine plurizentrische Sprache ist, das heißt, dass sie über mehrere gleichwertige Zentren und Varietäten verfügt (Clyne, 1992; Clyne, 2005; Ammon, 1995; Ammon, Bickel, Ebner, Esterhammer, Gasser, Hofer, Kellermeier-Rehbein, Löffler, Mangott, Moser, Schläpfer, Schlossmacher, Schmidlin & Vallaster, 2004).

Hinsichtlich der Beschreibung der Sprachsituation in Österreich wird meist eine Unterscheidung in österreichisches Standarddeutsch / Hochdeutsch, eine (neutrale, großräumigere) Umgangssprache und Dialekt (z.B. Kärntner, Vorarlberger, Wiener Dialekt etc.) (z.B. Moosmüller & Dressler, 1989; Ammon et al., 2004; Ebner, 2008; de Cillia, 2014) getroffen. Ein alternatives Konzept arbeitet mit der Annahme einer komplexen Diglossie für die Beschreibung und Analyse der Variation der deutschen Sprache in Österreich statt der Trias "Standard – Umgangssprache – Dialekt" (Muhr, 1997; Muhr, 2013). Zur exakten Beschreibung der tatsächlichen Sprachvariation in Österreich, insbesondere die Standardsprache betreffend, z.B. areale Variation Ost – West, gibt es derzeit noch wenige Befunde.

Jedenfalls ist von der Grundannahme auszugehen, dass der Deutschunterricht an österreichischen Schulen nicht nur Muttersprachenunterricht ist, sondern auch Zweit- und Drittsprachenunterricht und Unterricht des Registers "Unterrichts- und Bildungssprache" Deutsch.

3 Forschungsdesign

Im Sinne einer Daten- und Methodentriangulierung wurden unterschiedliche Methoden der Datengewinnung und Datenerhebung eingesetzt, und die Datensätze anschließend aufeinander bezogen, um einen möglichst vielseitigen Blick auf die Fragestellung zu erhalten:

Datenerhebung:	Daten- und Methodentriangulation
Datenmaterial:	 Quellenstudium Qualitative und quantitative Methoden der Befragung teilnehmende Unterrichtsbeobachtung
Datenauswertung:	 deskriptive und inferenzstatistische Auswertung (SPSS) inhaltliche und diskursanalytische / gesprächsanalytische Interpretation

Tabelle 1: Forschungsdesign

ntereiner elfalt, deut-

i wir rache ieißt, 1992; Iofer, idlin

eine trale, iener 2008; einer chen Iuhr, on in

richt auch und

Ost -

liche sätze f die

nter-

Für das Quellenstudium wurden die Lehrpläne, Studienpläne und die drei am häufigsten verwendeten Lehrbuchserien in Hinsicht auf Thematisierung der verschiedenen Varietäten des Deutschen untersucht und diskursanalytisch ausgewertet, wobei vor allem für die Lehrbücher erst ein Analyseraster dafür ausgearbeitet wurde. Um Fragen der Einstellung gegenüber und Wissen über die verschiedenen Varietäten des Deutschen, den Umgang mit ihnen in der Unterrichtspraxis, aber auch Fragen der Korrektur und Normakzeptanz und der Sprachverwendung zu beantworten, wurden qualitative und quantitative Methoden der Befragung gewählt: Insgesamt wurden österreichweit rund 164 Lehrende der Grundstufe, Sekundarstufe I und II und 1253 Schüler/innen der AHS-Oberstufe mittels eines schriftlichen Fragebogens befragt. Weiters wurden zur kommunikativen Validierung der Fragebogenergebnisse 21 qualitative Interviews mit Deutschlehrenden in den 9 Bundesländern geführt sowie 2 Gruppendiskussionen mit je einer Lehrer/innen/gruppe und einer Schüler/innen/ gruppe. In 7 Schulklassen wurden Unterrichtsbeobachtungen durchgeführt. Die aus den Fragebögen gewonnenen Daten wurden deskriptiv und inferenzstatistisch ausgewertet. Tabelle 2 zeigt eine Übersicht aller untersuchten Datensätze:

Lehrpläne:	Volksschule, Sekundarstufe I und II
Studienpläne:	(Lehrer/innen/ausbildung Deutsch) der Universitäten und Pädago- gischen Hochschulen
Deutschlehrbücher:	Grundstufe, Sekundarstufe I und II
Fragebögen:	Schüler/innen (Sekundarstufe II), $n=1253$ Lehrer/innen (Grundstufe, Sekundarstufe I und II), $n=164$ (alle Bundesländer)
Interviews:	21 mit Lehrer/innen aller Schultypen aller Bundesländer
Gruppendiskussionen:	1 Lehrer/innen/gruppe, 1 Schüler/innen/gruppe
Unterrichtsbeobachtung:	7 Schulklassen

Tabelle 2: Datensätze

4 Forschungsfragen

Das Forschungsprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, eine Reihe von Forschungsfragen zur Rolle des österreichischen Deutsch im Schul- und Ausbildungskontext, zur Einstellung von Lehrenden und Lerndenden gegenüber dem österreichischen Deutsch sowie deren Konzeptualisierung der deutschen Sprache zu beantworten. Forschungsfragen dabei waren etwa: Welche Rolle spielt das österreichische Deutsch im Deutschunterricht an österreichischen Schulen, in Lehrplänen für das Fach Deutsch, in Deutschlehrbüchern, und in der Ausbildung für Deutschlehrer/innen? Wie wird die Variation des Deutschen in Österreich thematisiert? Sind Fragen sprachlicher Standards und Normen bzw. Kenntnis der nationalen Varietät(en) als

Lehrziel in den Lehrplänen verankert? Für welche Schulstufen / Schulformen und für welche nicht? Welche Sprachauffassung liegt den Lehrplänen zugrunde? Ist soziolinguistische Variation als Lehrziel in den Lehrplänen verankert? Für welche Schulstufen / Schulformen und für welche nicht? Ist der Umgang mit divergierenden nationalen Normen ein Thema in der Lehrer/innen/aus- und -fortbildung? Wie wird der Umgang mit Dialekt / Umgangssprache / Standardsprache in der Lehrer/innen/ausbildung berücksichtigt?

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse der Analyse relevanter Unterrichtsdokumente vorgestellt.

5 Ergebnisse der Lehrplananalyse

Ausgehend von unserer Hypothese, dass Sprachreflexion und Sprachbewusstsein hinsichtlich plurinationaler und anderer soziolinguistischer Variation in den Lehrplänen für österreichische Schulen nicht eindeutig festgehalten sind, wurde nach Sichtung der zum Thema Lehrplananalyse bereits vorhandenen Literatur (u.a. Griesmayr, 2004; Legenstein, 2008; Heinrich, 2010) ein Analyseraster entwickelt, mithilfe dessen folgende Forschungsfragen beantwortet werden sollten:

- Sind Fragen sprachlicher Standards und Normen bzw. Kenntnis der nationalen Varietät(en) als Lehrziel in den Lehrplänen verankert? Für welche Schulstufen/ Schulformen und für welche nicht?
- Welche Sprachauffassung liegt den Lehrplänen zugrunde?
- Ist soziolinguistische Variation als Lehrziel in den Lehrplänen verankert? Für welche Schulstufen / Schulformen und für welche nicht?
- Werden das österreichische Deutsch oder andere nationale Varietäten der deutschen Sprache implizit oder explizit erwähnt?
- Finden Begriffe wie 'Varietät', 'Variante', 'Plurizentrik', 'Austriazismus' etc. Erwähnung?
- Werden die österreichische und die deutschländische Varietät als gleichwertig dargestellt?
- Werden das Österreichische Wörterbuch (ÖWB) oder andere Nachschlagewerke genannt?

Folgende Lehrpläne für das Fach Deutsch an österreichischen Schulen¹ wurden im Rahmen dieses Projekts analysiert:

- Volksschulen (VS)² (Stand: Juni 2003)

https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/VS7T_Deutsch_3994.pdf?4dzgm2

- I (

- 1 - 1

- I

Säm kein Lehi mati sche Kon

T

jedo

In d

An zugr den Schr 14, 1

, ,

4

10

Volksschule (VS): Grundschule, umfasst Grundstufe I und Grundstufe II; Schulform der 6-bis 10-Jährigen.

- Hauptschule (HS)³, Allgemeinbildende Höhere Schulen (AHS)⁴ Sekundarstufe I⁵ (Stand: Juli 2010)
- Neue Mittelschulen (NMS)⁶ (Stand: Mai 2012)

nd

io-

nl-

ti-

.nen

ng

yr,

en

iir

tig

m

- AHS Sekundarstufe II⁷, AHS Sekundarstufe II Wahlpflichtfach Deutsch und AHS Sekundarstufe II Deutsch als Zweitsprache (DaZ⁸) (Stand: 2008)
- Bundesbildungsanstalt f
 ür Kindergartenpädagogik BAKIP⁹ (Stand: August 2009)
- Bildungsplan-Anteil Sprache¹⁰ (Stand: Juni 2009)

Sämtlichen analysierten Lehrplänen ist gemeinsam, dass das plurizentrische Konzept keine Erwähnung findet. Das österreichische Deutsch wird nur ein einziges Mal im Lehrplan für den Gegenstand Deutsch AHS Oberstufe (Stand 2008) explizit thematisiert: "[...] verschiedene sprachliche Register einschließlich der – österreichischen – Standardsprache beherrschen" (Lehrplan AHS Sek. II: Lehrstoff / mündliche Kompetenz / Sprechsituationen und Sprechanlässe / 7. und 8. Klasse, S. 3).

Der *Standardsprache* wird in den Lehrplänen eine große Bedeutung beigemessen, jedoch ohne diese näher zu definieren, z.B. im Lehrplan für die Volksschule:

Im Einzelnen geht es darum, die individuelle Sprache des Kindes zur Standardsprache zu erweitern. [...] wesentliche Aufgabe des Teilbereich Sprechens ist es, die Bereitschaft und Fähigkeit der Schüler zur mündlichen Kommunikation allmählich zu erhöhen und sie zu einem möglichst sicheren Gebrauch der Standardsprache zu führen. (Lehrplan VS: Bildungs- und Lehraufgabe / allgemein, S. 1)

In den Lehrplänen der AHS Sek. I, der NMS und der HS ist gar von der deutschen Standardsprache die Rede:

Aussprache und Intonation sollen der deutschen Standardsprache möglichst nahe kommen. Neben der Lautsicherheit ist ein in Rhythmus, Melodieführung und Sprechtempo möglichst natürlicher Sprechton anzustreben. Auf den engen Zusammenhang mit dem Hörverstehen ist zu achten. (Lehrplan der Sekundarstufe I, S. 3)

An keiner Stelle wird klargestellt, welche Norm der genannten Standardsprache zugrunde liegt. Wenn in den Lehrplänen von Normen die Rede ist – meist werden die Ausdrücke "normgerecht", "Sprach- und Schreibnormen", "Sprach- und Schreibrichtigkeit", "richtig", und "sprachrichtig" (Lehrplan VS, S. 1, 2, 4, 9, 10, 11, 14, 19, 20, 24, 26; Lehrplan HS, S. 1, 2, 3, 4, 5, 10; Lehrplan NMS, S. 24, 25, 26,

3 Hauptschule (HS): umfasst Sekundarstufe I; Schulform der 10- bis 14-Jährigen.

5 Sekundarstufe I

7 Sekundarstufe II

8 Deutsch als Zweitsprache

⁴ Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS): umfasst Sekundarstufe I und II; Schulform der 10- bis 18-Jährigen; Schulabschluss: Matura.

⁶ Neue Mittelschule (NMS): seit dem Schuljahr 2012/13 gesetzlich im österreichischen Schulsystem verankert; Schulform der 10- bis 14-Jährigen.

⁹ Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik: Berufsbildende Höhere Schule (BHS), umfasst Sekundarstufe II einer BHS; Schulabschluss: Matura und Qualifikation als Kindergartenpädagoge / Kindergartenpädagogin.

⁰ Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen

27, 28, 33; Lehrplan AHS Sek I, S. 1, 2, 3, 4, 8; Lehrplan AHS Sek. II, S. 1, 2, 4, 6; Lehrplan AHS Sek II DaZ, S. 1, 2; Lehrplan BAKIP, S. 35, 38, 81) gebraucht – so ist es unklar, worauf sie sich beziehen. In den Lehrplänen der AHS Sek. I, der NMS und der HS wird beispielsweise vorgeschrieben, dass Schüler/innen "bestimmte Sprachnormen" (Lehrplan AHS Sek I, S. 3) einzuhalten haben, was eine sehr vage und daher eine eigentlich sehr unbestimmte Anweisung ist. Ähnlich verhält es sich mit "der richtigen Aussprache", die im selben Kapitel zu finden ist (Lehrplan AHS Sek I, S. 3). Es wird an keiner Stelle erläutert, welche Norm gemeint ist. So bleibt es letztlich den Lehrenden selbst überlassen, eine Norm zu erfinden.

wit

De

ble

ext

Hi

die

wii

ent

Ur

pla

öst

ma

wi

7

Ur

die

pr

Vc

m

 G_1

Se

Se

Auch Kodices (z.B. ÖWB¹¹; Ammon et al., 2004) werden nicht genannt, es findet sich lediglich in den Lehrplänen der AHS Sek. I, der NMS und der HS die Aufforderung, die Schüler/innen Nachschlagetechniken in "österreichischen und zweisprachigen Wörterbüchern" (Lehrplan AHS Sek I, S. 4) zu lehren. Welche Wörterbücher hier konkret gemeint sind, bleibt jedoch unklar. Nicht standardsprachliche Varietäten werden durchaus erwähnt, aber nicht näher erläutert, z.B. im Volksschullehrplan: "Üben von Satzmustern, die häufig fehlerhaft verwendet werden, insbesondere Fehlformen, die sich aus dem Unterschied zwischen Mundart- und Standardsprache ergeben." (Lehrplan VS: Lehrstoff Grundstufe I, S. 4)

Im Lehrplan für den Gegenstand Deutsch AHS Oberstufe (Stand 2008) werden außerdem Varietäten allgemein thematisiert: "Situationen der Sprachaufmerksamkeit sind zu nützen, um mit Wissen über Sprache eigene und andere sprachliche Handlungen besser verstehen und einordnen zu können und mit Sprachvarietäten und Mehrsprachigkeit umgehen zu können." (Lehrplan Deutsch AHS Sek. II: Didaktische Grundsätze / Sprachreflexion, S. 3)

Da die österreichische Standardvarietät in den Lehrplänen weder explizit noch implizit genannt wird, und auch kein Verweis auf das Österreichische Wörterbuch als Sprachkodex vorliegt, sondern lediglich von einer nicht näher definierten Standardsprache bzw. Norm die Rede ist, kann man davon ausgehen, dass den Lehrplänen ein monozentrisches Sprachverständnis zugrunde liegt.

6 Studienplananalyse

Im Projekt wurden die Studienpläne der Lehrer/innen/ausbildung für das Fach Deutsch der Universitäten Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt (Lehramt AHS) sowie der Pädagogischen Hochschulen (PH) PH Wien, KPH Wien / Krems, PH Oberösterreich, PH Steiermark, PH Kärnten, PH Salzburg und PH Tirol (Volksschul- und Hauptschullehrer/innen/ausbildung) untersucht.

Hinsichtlich der Curricula für Volksschulen und Hauptschulen lässt sich zusammenfassen, dass der Umgang mit dem Normbegriff relativ unsystematisch erfolgt. Ein Kodexbezug wird nicht hergestellt und weder das Konzept der Plurizentrik noch das österreichische Deutsch werden erwähnt.

¹¹ Österreichisches Wörterbuch

Eine Ausnahme stellt die PH Salzburg dar: Im Curriculum der PH Salzburg wird auf die verschiedenen Varietäten des Deutschen hingewiesen, österreichisches Deutsch wird im HS-Curriculum zwar explizit erwähnt, der Terminus 'Plurizentrik' bleibt jedoch auch in diesem Curriculum unerwähnt.

In den Studienplänen der Universitäten wird das plurizentrische Konzept nicht explizit erwähnt, wenn es auch in den Curricula der Universitäten Wien und Graz Hinweise auf nationale Varietäten gibt, allerdings ohne die Termini 'Plurizentrik' bzw. ,österreichisches Deutsch'. Die Studienpläne haben außerdem gemeinsam, dass die Frage der "Norm' ungeklärt bleibt und kein Hinweis auf einen Kodex gemacht wird. Generell ist meist die Rede von der ,deutschen Standardsprache'.

Auch die Lehrveranstaltungen zweier Semester (je nach Verfügbarkeit im Internet entweder Sommer- und Wintersemester 2012 oder das Studienjahr 2012/2013) der Universitäten Wien, Innsbruck, Graz, Klagenfurt und Salzburg wurden einer exemplarischen Analyse unterzogen. Zusammenfassend lässt sich dabei feststellen, dass österreichisches Deutsch und das plurizentrische Konzept nur in wenigen Fällen thematisiert werden. Auch auf die Begriffe 'österreichisches Deutsch' und 'Plurizentrik' wird häufig verzichtet.

Lehrwerkanalyse

2, 4,

ht -

, der

mm-

vage

sich

AHS

bt es

i fin-

3 die

und

elche

fard-

3. im

rden, und

erden

nkeit iliche

täten

k. II:

noch

buch

erten 3 den

Fach

enfurt

Vien /

Tirol

usamrfolgt.

: noch

Um die Hypothese zu überprüfen, dass österreichisches Deutsch in den Lehrmitteln, die für den Deutschunterricht an Österreichs Schulen verwendet werden, kaum repräsentiert sein dürfte, wurden die meistverwendeten Lehrwerkserien der 4. Klasse Volksschule, der 4. Klasse Sekundarstufe I sowie der 7. / 8. Klasse Gymnasium meist ein schulstufenübergreifendes Lehrwerk für die 7. Klasse und das Maturajahr - untersucht. Folgende Lehrwerkserien wurden im Rahmen des Projekts analysiert:

Grundstufe (VS):

- Funkelsteine
- 4. Schulstufe (Sprachbuch, Arbeitsblätter, Serviceteil)
- Sprachlichter
- 4. Schulstufe (Teil 1, Teil 2, Serviceteil)
- Lilos
- 4. Schulstufe (Sprachbuch, Übungsheft, Lesewelt, Serviceteil)

Sekundarstufe I (AHS, HS, NMS):

- Treffpunkt Deutsch 8. Schulstufe (Sprachbuch, Arbeitsheft, Leseheft, Serviceteil)
- Deutschstunde
- 8. Schulstufe (Basisteil Standard und Plus, Serviceteil)

- Ganz klar Deutsch 8. Schulstufe (Sprachbuch, Sprachbuch leicht, Fit und kompetent Beiheft, Fit und kompetent Beiheft leicht, Übungsbuch A und B, Serviceteil)

Sekundarstufe II (AHS):

- Aktion Sprache
- 11. / 12. Schulstufe (Sprachbuch 3-4, Serviceteil)

- Das Sprachbuch 11. / 12. Schulstufe (Sprachbuch 3 bis zur Matura, Serviceteil)

- Klartext Deutsch 11. / 12. Schulstufe (Sprachbuch 7 / 8, Serviceteil)

Durch die Lehrwerkanalyse wurde deutlich, dass die meisten Lehrwerkserien österreichisches Deutsch nicht thematisieren und kein plurizentrisches Konzept ersichtlich wird. Zwar sind in allen Lehrbuchserien Texte enthalten, die die länderspezifische Variation der deutschen Sprache abbilden, jedoch bleiben spezifische und unspezifische Austriazismen, Deutschlandismen oder Helvetismen für Schüler/innen unkommentiert, sodass ein Eingehen auf die Thematik der länderspezifischen Sprachvariation völlig der Fachkompetenz der Lehrkraft überlassen bleibt. Die Lehrerbegleithefte geben dabei keine Hilfestellung: Sie enthalten keinerlei Materialhinweise oder theoretische Hintergrundinformationen zum österreichischen Deutsch oder zu standardsprachlicher Variation innerhalb des Deutschen. Auch die Herkunft der Autorinnen und Autoren der in den Lehrwerken enthaltenen Texte wird nur vereinzelt angeführt.

Normbegriffe wie 'sprachrichtig' und 'normgerecht' kommen in einigen der analysierten Lehrwerke und Lehrerhandbücher vor – meist unkommentiert – und dürften die Lehrpläne spiegeln, die ebenfalls eine Reihe unklarer Begrifflichkeiten enthalten. Die Intertextualität zwischen den Lehrplänen und den Lehrbüchern ist augenfällig, aber auch nachvollziehbar, da die Lehrwerke für die Approbation die Lehrpläne abbilden müssen. Termini, die sich in keinem einzigen der untersuchten Lehrwerke finden, sind ,österreichisches Deutsch', ,deutschländisches Deutsch', ,Schweizer Deutsch', ,plurizentrisch', ,plurinational', ,nationale Varianten', "Austriazismen", "Deutschlandismen", "Helvetismen". Das heißt also, dass dieser Teil des Themenfeldes ,sprachliche Variation' offenbar kein im Lehrbuch aufbereitetes Thema für den Unterricht ist, während andere Aspekte der Variation der deutschen Sprache (Standard - Dialekt, Jugendsprache usw.) entsprechend den Lehrplänen in den Lehrwerken durchgängig Berücksichtigung finden und didaktisch aufbereitet sind. Nur eine der untersuchten Lehrwerkserien enthält mehrere Seiten zum Thema ,Sprachvergleich Österreich - Deutschland'. Allerdings ist dieses Kapitel eher als Thema mit Unterhaltungswert konzipiert, denn es enthält kaum sachliche Informationen und arbeitet z.T. mit dialektalen Wortbeispielen, die das österreichische Deutsch repräsentieren sollen. Auf der anderen Seite werden standarddeutsche Begriffe angeführt, die stellvertretend für das deutschländische Deutsch stehen sollen. Die Unterrichtseinheiten arbeiten mit Dialektgleichsetzungen des österreichischen Deutsch bzw. mit Wörtern, die eher in der Umgangssprache anzusiedeln sind (z.B. Gschlader, Gstätten, Gschrapp, Jauckerl usw.).

Dass österreichisches Deutsch in den Lehrwerken kaum fundiert behandelt wird und daher den Lehrenden brauchbare Unterrichtsmaterialien fehlen, beschreibt auch die folgende Interviewaussage einer Lehrerin aus Wien:

Gleich: Lehrpl: im De dem B

Trotz a Lehrer, terreich schen reichisch befragt Die Schüler r/inner und In ten. Da Lehrpla Deutsc

8 Zus

Angesi Projekt (Lehrp schend lein vo diesem ten Sp Oiso wos MIR fehlt, wären ehrlich gesagt GEEIGNETE Unterrichtsmaterialien, nicht das, was / in den Büchern is es ja auch stiefmütterlich behandelt, und das Stiefmütterliche zeigt sich einerseits in der Menge, aber andererseits auch in der Art und Weise, es is sehr trocken. Ja? Und /und mir ist tatsächlich no nix Besseres eingefallen, und daher mach ichs auch so wenig. Oba es is /es würde mich sch/MICH SELBER interessierts schon – ah und ich wäre dankbar dafür, wenns was Gscheiteres gäbe ((lacht)).¹²

Gleichzeitig stellen Lehrer/innen aber auch fest, dass in der Fülle der durch den Lehrplan vorgegebenen Themen wenig Zeit und Raum für außertourliche Themen im Deutschunterricht bleibt, wie folgende Interviewpassage mit einem Lehrer aus dem Burgenland veranschaulicht:

of

ei

en

lie

te

·f-

it-

on

n-

es

n'

eil

es

en

e-

tel

he ni-

olni-

ad

rd ch Weils... viele andere Dinge gibt, die wahrscheinlich in der Rangliste dessen, was man irgendwie halt durchbringen sollte, meines Erachtens weiter vorne kommen, wobei des jetzt net unbedingt meine Meinung is, sondern einfach auch die Vorgabe des Lehrplans, beziehungsweise das, was bei Prüfungen und /und schlussendlich bei der Reifeprüfung gekonnt werden soll. Und da is österreichisches Deutsch als Standardsprache vielleicht amal a Spezialthema von an mündlichen Maturanten, aber mehr net, na.

Trotz alledem gibt die Mehrheit der Lehrer/innen und Schüler/innen (65,2 % der Lehrer/innen, 53,8 % der Schüler/innen) in der Fragebogenerhebung an, dass österreichisches Deutsch und die verschiedenen Ausprägungen (Varietäten) der deutschen Sprache ein wichtiges Thema im Deutschunterricht sind. Auch dass österreichisches Deutsch generell ein interessantes Thema ist, bejahen rund 73 % der befragten Schüler/innen.

Die Ergebnisse der Befragungen von Lehrerinnen und Lehrern sowie von Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Projekts zeigen, dass sich sowohl Lehrer/innen wie auch Schüler/innen eine Thematisierung von länderspezifischer Variation und Informationen zum österreichischen Deutsch wünschen und diese befürworten. Dass dies bisher nicht stattgefunden hat, hat zum einen mit den Vorgaben der Lehrpläne zu tun, zum anderen mit der diesbezüglich mangelhaften Ausbildung der Deutschlehrer/innen an Österreichs Universitäten und Pädagogischen Hochschulen.

8 Zusammenfassung und Empfehlungen für den Deutschunterricht

Angesichts der Befunde, dass länderspezifische Variation in den im Rahmen dieses Projekts untersuchten unterrichtsrelevanten bzw. handlungsleitenden Dokumenten (Lehrpläne, Studienpläne, Lehrwerke) nicht thematisiert wird, ist es nicht überraschend, dass eine Sensibilisierung für die Vielfalt der deutschen Sprache meist allein von den Interessen und dem Wissen der Lehrkraft abhängt. Welche Gründe diesem Fehlen der Varietätenthematik und dem implizit monozentrisch angelegten Sprachverständnis in Curricula und Unterricht zugrunde liegen, konnte im

¹² Transkriptionssystem HIAT, grob transkribiert.

Rahmen dieses Forschungsprojekts nicht geklärt werden, stellt aber ein interessantes Forschungsdesiderat dar.

Un Lel

SOV

te Ös

als

W€ Ös

Li

C1

C]

C

Г

Γ

Ι

Ebenso wenig überrascht daher der Befund, dass der österreichische Standard oft nicht als solcher wahrgenommen wird und grobe Unklarheiten bezüglich der Zuordnung von österreichischem Deutsch bestehen. Erste Maßnahmen zur Verbesserung der Situation und zum Ausgleich dieses Mankos im Bereich Sprachreflexion und Varietätenbewusstsein müssen daher bei der bewussten Thematisierung der sprachlichen Vielfalt ansetzen - in der Lehrer/innen/ausbildung, in der Lehrer/innen/fortbildung, in den Curricula von Schulen und Universitäten/Pädagogischen Hochschulen, in den Lehrwerken, und schließlich im Unterricht selbst. Ein daraus resultierender reflexiver Umgang mit sprachlichen Unterschieden hinsichtlich Sprache und Varietät(en) in Österreichs Schulen kann die Wahrnehmung der Lernenden, aber auch der Lehrenden schärfen. Dies betrifft nicht nur diejenigen Schüler/innen, deren Erstsprache Deutsch ist, sondern in pragmatischer Hinsicht auch Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch, die von einer Klärung der Begrifflichkeiten und der länderspezifischen Sprachnormen in ihrer lebensweltlichen Mehrsprachigkeit in Hinblick auf außerschulische Kommunikation sowie beim DaZ-/DaF-Lernen mindestens ebenso profitieren. Gerade in Klassen mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit anderen Erstsprachen als Deutsch kann im Kontext von Heterogenität das Aufzeigen der äußeren und inneren Mehrsprachigkeit ein wichtiger Teil der gemeinsamen Sprachreflexion sein und das gemeinsame sprachliche Miteinander auch über den schulischen Raum hinaus positiv beeinflussen. Ein bewusster Umgang mit allem, was an sprachlicher Variation in den Klassenzimmern da ist, wird sich stärkend auf die Identifikation mit der eigenen Sprache / der eigenen Varietät eines jeden Schülers und einer jeden Schülerin und somit in weiterer Folge auch auf das eigene und kollektive Identitätsgefühl, an das die Sprache eng geknüpft ist, auswirken.

Mit entsprechendem Vorwissen der Lehrpersonen wären viele der in Lehrwerken bereits vorhandenen Inhalte nutzbar, um Fragen zu Varietäten und innerer und äußerer Mehrsprachigkeit als Schwerpunkt oder auch *en passant* im Unterricht zu behandeln. Zwar wäre eine diesbezügliche Umgestaltung der Lehrwerke in jedem Fall wünschenswert, aber auch jede(r) mündige und vor allem in der Varietätenthematik trittsichere Lehrende kann dies im Unterricht auf relativ unkomplizierte Art und Weise immer wieder einflechten. Denn: Länderspezifische bzw. plurizentrische Variation ist in vielen Texten der Lehrbücher ohnehin vorhanden – sie ist lediglich meist unkommentiert bzw. nicht sachdienlich dargestellt.

Leider war bisher kaum Unterrichtsmaterial dazu für Lehrende greifbar. Diese Lücke in der Praxis versucht erstmals ein Material- und Informationsheft (Gilly & Zhao-Heissenberger, 2014) zu schließen, das eine Reihe an Kopiervorlagen für verschiedene Schulstufen – von der Grundstufe bis hin zur Sekundarstufe II – bietet. Somit stehen erstmals gebrauchsfertige und altersgerechte Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.

Letztlich ist es die Bringschuld der Bildungsinstitutionen, ein Bewusstsein für die eigene Varietät zu schaffen, indem das Thema "Umgang mit Varietäten im

Unterricht von Deutsch als Muttersprache / Bildungssprache" Grundbestandteil von Lehrerausbildung und -fortbildung, aber auch von Lehrplänen und Lehrwerken, sowie des Deutschunterrichts selbst wird. Das oben genannte Materialheft, gezielte Lehrer/innen/fortbildungen sowie die erstmalige Erhebung des Status quo in Österreichs Bildungslandschaft durch das FWF-Projekt "Österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache" stellen erste wichtige Maßnahmen auf dem Weg zu mehr Varietätenbewusstsein und sprachlichem Selbstbewusstsein der Österreicherinnen und Österreicher dar.

Literatur

Ammon, U. (1995). Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin & New York: de Gruyter.

Ammon, U., Bickel, H., Ebner, J., Esterhammer, R., Gasser, M., Hofer, L., Kellermeier-Rehbein, B., Löffler, H., Mangott, D., Moser, H., Schläpfer, R., Schlossmacher, M., Schmidlin, R. & Vallaster, G. (2004). Variantenwörterbuch des Deutschen. Berlin & New York: de Gruyter.

Clyne, M. (Hrsg.). (1992). Pluricentric Languages. Differing norms in different nations. Berlin

& New York: de Gruyter.

Clyne, M. G. (1995). Sprachplanung in einer plurizentrischen Sprache: Überlegungen zu einer österreichischen Sprachpolitik aus internationaler Sicht. In R. Muhr, R. Schrodt & P. Wiesinger (Hrsg.), Österreichisches Deutsch. Linguistische, Sozialpsychologische und sprachpolitische Aspekte einer nationalen Variante des Deutschen (S. 7-17). Wien:

Hölder-Pichler-Tempsky. Clyne, M. G. (2005). Pluricentric Language / Plurizentrische Sprache. In U. Ammon, N. Dittmar, K. J. Mattheier & P. Trudgill (Hrsg.), Sociolinguistics / Soziolinguistik. An International Handbook of the Science of Language and Society / Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft (2. vollst. neu überarbeitete Auflage, 1. Teilband) (S. 296-300). Berlin & New York: de Gruyter.

De Cillia, R. (2014). Innersprachliche Mehrsprachigkeit, Sprachnorm und Sprachunterricht. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule, 38, 9-20.

De Cillia, R. (2015). Deutsche Sprache und österreichische Identität/en. In A. Lenz, T. Ahlers & M. M. Glauninger (Hrsg.), Dimensionen des Deutschen in Österreich. Variation und Varietäten im sozialen Kontext. (S. 149-164). Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.

De Cillia, R. & Wodak, R. (2006). Ist Österreich ein "deutsches" Land? Sprachenpolitik und Identität in der Zweiten Republik. Wien & Innsbruck: Studien Verlag.

De Cillia, R. & Wodak, R. (2009). Gedenken im "Gedankenjahr". Zur diskursiven Konstruktion österreichischer Identitäten im Jubiläumsjahr 2005. Wien & Innsbruck: Studien Verlag.

Ebner, J. (2008). Duden – Das große österreichische Schulwörterbuch. Mannheim, Wien et al.:

Bibliograph. Inst. & F. A. Brockhaus.

Gilly, D. & Zhao-Heissenberger, G. (Hrsg.). (2014). (Österreichisches) Deutsch als Unter-

richts- und Bildungssprache. Wien: BMBF.

Griesmayer, N. (2004). Zur Sprachauffassung im neuen Lehrplan DEUTSCH für Österreichs Schulen der Zehn- bis Achtzehnjährigen. Trans. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften, 15. Verfügbar unter: http://www.inst.at/trans/15Nr/06_1/gries mayer15.htm [06.06.2016].

Hägi, S. (2006). Nationale Varietäten im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.

Lehrplan

Lehrwer

Funkelste

Sprachlic

Lilos: 4. 5

Treffpunl

Deutschs

Ganz kla

Aktion S

Das Spra

Klartext

Öby

heft

Juge

scha *Lehrplan*

Heinrich, I. E. (2010). Österreichisches Deutsch in Lehrbüchern der Sekundarstufe 1 für Deutsch als Muttersprache. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien.

Legenstein, C. (2008). Das Österreichische Deutsch im Deutschunterricht. Eine empirische Untersuchung. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Graz.

Markhardt, H. (2005). Das österreichische Deutsch im Rahmen der EU. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.

Moser, H. (1999). Deutsch als plurizentrische Sprache – Das österreichische Deutsch. In I. Ohnheiser, M. Kienpointner & H. Kalb (Hrsg.), Sprachen in Europa. Sprachsituation und Sprachpolitik in europäischen Ländern (S. 13–31). Berlin & New York: de Gruyter.

Muhr, R. (1989). Deutsch und Österreich(isch): Gespaltene Sprache – Gespaltenes Bewusstsein – Gespaltene Identität. *Informationen zur Deutschdidaktik, 13* (2), 74–98.

Muhr, R. (1997). Zur Terminologie und Methode der Beschreibung plurizentrischer Sprachen und deren Varietäten am Beispiel des Deutschen. In R. Muhr & R. Schrodt (Hrsg.), Österreichisches Deutsch und andere nationale Varietäten plurizentrischer Sprachen in Europa: empirische Analysen. Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache (Band 3) (S. 40–66). Wien: Hölder-Pichler-Tempsky.

Muhr, R. (2005). Language Attitudes and language conceptions in non-dominating varieties of pluricentric languages. In R. Muhr (Hrsg.), Standardvariationen und Sprachideologien in verschiedenen Sprachkulturen der Welt. Standard Variations and Language Ideologies in Different Language Cultures around the World (S. 11–20). Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.

Muhr, R. (2013). Zur sprachenpolitischen Situation des Österreichischen Deutsch 2000–2012. In R. de Cillia & E. Vetter (Hrsg.), Sprachenpolitik in Österreich. Bestandsaufnahme 2011 (S. 257–305). Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.

Österreichisches Wörterbuch. 43. Auflage. Wien: öbv.

Ransmayr, J. (2006). Der Status des Österreichischen Deutsch an Auslandsuniversitäten. Eine empirische Untersuchung. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.

Ransmayr, J., Moser-Pacher, A. & Fink, I. E. (Hrsg.). (2014). Österreichisches Deutsch und Plurizentrik. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule 38 (3).

von Polenz, P. (1988). ,Binnendeutsch' oder plurizentrische Sprachkultur? Zeitschrift für germanistische Linguistik, 16, 198–218.

Wodak, R., de Cillia, R., Reisigl, M., Liebhart, K., Hofstätter, K. & Kargl, M. (1998). Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Wodak, R., de Cillia, R., Reisigl, M. & Liebhart, K. (2009). The discursive construction of national identities. Second and extended edition. Edinburgh: Edinburgh University Press.

Lehrpläne

Lehrplan Deutsch Volksschule. Verfügbar unter: https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/VS7T_Deutsch_3994.pdf?4dzgm2 [03.06.2016].

Lehrplan Deutsch Sek. I. Verfügbar unter: https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/hs22_886.pdf?4dzgm2 [03.06.2016].

Lehrplan Deutsch AHS Sek. I. Verfügbar unter: https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/ahs7_781.pdf?4dzgm2 [03.06.2016].

Lehrplan Deutsch AHS Sek. II. Verfügbar unter: https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_neu_ahs_01_11853.pdf?4dzgm2 [03.06.2016].

Lehrplan AHS Sek. II Wahlpflichtfach Deutsch. Verfügbar unter: https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_neu_ahs_23_11878.pdf?4dzgm2 [03.06.2016].

Lehrplan DaZ Sek. II. Verfügbar unter: https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/deutschalszweitsprache_13838.pdf?4dzgm2 [03.06.2016].

Lehrplan Bildungsplan-Anteil Sprache. Verfügbar unter: http://www.sprich-mit-mir.at/app/ webroot/files/file/bildungsplan.pdf [03.06.2016].

Lehrwerke

Funkelsteine: 4. Schulstufe (Sprachbuch, Arbeitsblätter, Serviceteil). Wien: Dorner.

Sprachlichter: 4. Schulstufe (Teil 1, Teil 2, Serviceteil). Linz: Veritas.

Lilos: 4. Schulstufe (Sprachbuch, Übungsheft, Lesewelt, Serviceteil). Innsbruck: Helbling. Treffpunkt Deutsch: 8. Schulstufe (Sprachbuch, Arbeitsheft, Leseheft, Serviceteil). Wien: Öbv.

Deutschstunde: 8. Schulstufe (Basisteil Standard und Plus, Serviceteil). Linz: Veritas.

Ganz klar Deutsch: 8. Schulstufe (Sprachbuch, Sprachbuch leicht, Fit und kompetent Beiheft, Fit und kompetent Beiheft leicht, Übungsbuch A und B, Serviceteil). Wien: Jugend & Volk.

Aktion Sprache: 11. / 12. Schulstufe (Sprachbuch 3–4, Serviceteil). Linz: Veritas.

Das Sprachbuch: 11. / 12. Schulstufe (Sprachbuch 3 bis zur Matura, Serviceteil). Linz: Veritas. Klartext Deutsch: 11. / 12. Schulstufe (Sprachbuch 7 / 8, Serviceteil). Wien: Jugend & Volk.